

Rezension zu

Willi Maurer „Der erste Augenblick des Lebens.“

Der Einfluss der Geburt auf die Heilung von Mensch und Erde.“

Klein Jasedow, Drachenverlag, 2009;

Band 7 aus der „Library of Healing Arts“ der Europäischen Akademie der Heilenden Künste.

Mein Fazit vorweg: Dies ist ein großes Buch, das es vermutlich schwer haben wird. Wäre es ein Film, würden die Kritiker von einem „Genre-Mix“ sprechen. Denn es ist zum einen kein stringent wissenschaftliches Werk - etwa im Sinne der jüngst in der gleichen Reihe erschienenen wegweisenden Übersichtsarbeit von Marco Bischof zu Thema „Salutogenese“. Während Bischof mit seiner Systematik der Querbezüge, der Sorgfalt der Darstellung wie mit seiner Akribie und Fülle der Quellenrecherche begeistert, ist ein solches Vorgehen ganz offensichtlich weder Maurers Stärke noch seine Absicht – gleichwohl beschreibt dessen Buch für die Menschheit wesentliche Erkenntnisse, die unsere Welt entscheidend verbessern können. So haben ihm denn auch renommierte Forscher wie Ervin Laszlo ein kurzes Vorwort und Michel Odent eine ausführliche Einleitung gewidmet. Die Forschung, auf der Willi Maurers Buch beruht, ist jedoch zu einem großen Teil biographische Selbsterforschung und konsequent praxisorientierte Entwicklung einer bestimmten Lebensweise und therapeutischen „Technik“. Dementsprechend hat das Buch zum anderen auch ausführliche und sehr bewegende Züge eines autobiographischen Romans – wäre für einen solchen aber durch das Abschweifen auf unterschiedliche Sachthemen viel zu holprig und auch wegen der inhaltlichen Schwere und Bedeutsamkeit des Themas nicht wirklich flüssig lesbar. Zu guter Letzt ist es schließlich so etwas wie ein politisches Manifest – als solches aber wiederum viel zu kunterbunt, stichwortartig hingeworfen und zu wenig in den Feinheiten durchdacht. Doch die Vielschichtigkeit des Buches, dem man seine über zehnjährige Entwicklungsgeschichte anmerkt, macht zugleich seine Stärke aus. Es ist ein konsequent ehrliches Selbstzeugnis, das von wichtigen Wahrheiten des Lebens berichtet und revolutionäres Potenzial hat. Wovon es handelt? Von einem immer noch weitgehend blinden Fleck unserer ‚zivilisierten‘ Kultur mit enormen Auswirkungen: von der Tatsache nämlich, dass den meisten Menschen ein für unsere psychische und physische Gesundheit - und auch für die Harmonie unseres Zusammenlebens mit einander wie mit der Natur - essenzielles Basis-Erlebnis versagt bleibt. Gemeint ist die Chance, während und unmittelbar nach unserer Geburt unserer inneren biologischen Rhythmik folgen zu dürfen und dabei unablässig tragende und nährende körperlichen Berührung durch eine in liebevoller Aufmerksamkeit präsente Mutter zu erfahren. Dieses doch eigentlich selbstverständliche Menschenrecht wird durch die in dieser Hinsicht achtlose Ideologie und Lebenspraxis unserer Kultur immer noch den allermeisten Menschen vorenthalten. Maurer weist schlüssig nach, was auch durch Forschungen belegt ist, dass dieses Versäumnis in erheblichem Ausmaß für die immer wieder beklagte Gewalt, Süchtigkeit und Beziehungslosigkeit in unseren Gesellschaften verantwortlich ist. Darüber hinaus zeigt er praktische Wege auf, wie diesem Mangel abzuhelfen sei. Und auch, wenn sein Buch politische Forderungen enthält, beschreibt es im Wesentlichen die Ermutigung zur gegenseitigen Selbsthilfe in der Entwicklung therapeutischer und „erzieherischer“ Praktiken, mit denen das Gute Leben sofort beginnen kann – sofern man denn bereit ist, sich den notwendigen Schmerzen einer individuellen Vergangenheitsbewältigung zu stellen. Maurer schildert bewegende Beispiele dafür, wie eine körperlich fundierte Psychotherapie, die in ihrer Perspektive und in ihrer Technik hier „zu den Wurzeln durchdringt“, tatsächlich eine Heilung mit sich bringen kann, welche ihrer Eigenlogik folgend auch nicht beim Individuum stehen bleiben wird. Er widerspricht aus seiner Erfahrung heraus denn auch entschieden solchen Autoren, welche die entpolitisierende Wirkung von Therapie beklagen. Er macht auf der anderen Seite sichtbar, welche Schatten und Defizite auch das engagierte Leben vieler ‚Gutmenschen‘ und ihrer Organisationen behindern, solange dieses zentrale Thema tabuisiert bleibt. Die Mächtigkeit genau dieser Schatten allerdings wird möglicherweise verhindern, dass dieses Buch und die in ihm beschriebene Lebensweise allzu schnell allzu weite Verbreitung finden werden. Dennoch wäre ihnen genau dies zu wünschen – nicht primär dem Autor und dem Verlag zuliebe, sondern einem viel umfassenderen Anliegen: der „Heilung von Mensch und Erde“.

Peter Berner, Husum, im Januar 2011